ringFrei

ZEITSCHRIFT DES KJR® KREISJUGENDRING NÜRNBERG-STADT

Nr. 67 • Mai 19

Kinderrechte sind Menschenrechte!

Für die längste Zeit in der Geschichte wurden Kinder von Erwachsenen nicht als eigenständige Subjekte und Träger*innen eigener Rechte angesehen. Kinder galten als unfertige Erwachsene und nicht vollwertige Menschen. In jeder Hinsicht unterlegen und ihnen daher rechtlich und faktisch nicht gleichgestellt. Als Jüngste und Schwächste der Gesellschaft waren sie Erwachsenen damit ausgeliefert.

An dieser Stelle kommt die im Jahre 1989 verabschiedete Kinderrechtskonvention (KRK) ins Spiel. Kinderrechte müssen nicht erworben, verliehen oder verdient werden. Jedes Kind auf dieser Welt besitzt diese Rechte, aufgrund und als Ausdruck der ihm innewohnenden menschlichen Würde. Erwachsene tragen Verantwortung für Kinder, nicht jedoch umgekehrt. Kinder dürfen auch nicht als kleine Erwachsene behandelt werden, da sich Kindheit ja gerade im Unterschied zum Erwachsensein definiert. Sie brauchen besonderen Schutz und Förderung sowie eine kindgerechte Form der Beteiligung.

30-jähriges Jubiläum der Kinderrechtskonvention – Am 20. November 2019 feiert die Kinderrechtskonvention ihr 30-jähriges Bestehen. Dieses Übereinkommen über die Rechte des Kindes ist, gemessen an der Anzahl an Ratifizierungen, der erfolgreichste Menschenrechtsvertrag der Geschichte. Allein die USA bleibt als einziger Staat der Vereinten Nationen übrig und verweigert die Ratifizierung bis heute. Dieses wichtige internationale Instrument für Kinderrechte legt wesentliche Standards zum Schutz der Kinder weltweit fest. Dabei steht das Wohlbefinden immer im Mittelpunkt. Das Recht auf Bildung, auf Gesundheit, auf Nationalität, oder etwa die Freiheit von Gewalt, Diskriminierung und Ausbeutung. Die zentrale Botschaft: Jedes Kind verdient einen fairen und gleichberechtigten Start ins Leben.

Nun geht es bei den Kinderrechten nicht einzig um die Ratifizierung und den damit verbundenen Prozess, sondern die Umsetzung bis in den letzten Winkel des Alltags eines jeden Kindes ist von ebenso großer Bedeutung. Ein gut verfasster und niedergeschriebener Konventionstext mit sinnvollen Rechten allein hilft da nicht weiter. Vielmehr geht es darum, diese festgehaltenen Ideen, Regeln und Werte in allen Institutionen und an relevanten Berührungspunkten für Kinder anzuwenden und zu leben. Die einzelnen Aspekte sollen für die Kinder ein gutes Leben gewährleisten. An dieser Stelle ist es notwendig, dass sich Kinder bereits früh mit ihren Rechten auseinandersetzen und verstehen, welchen Beitrag sie auch selbst für ein gelingendes Zusammenleben leisten können. Kinder sind nicht nur Objekte von Schutz und Fürsorge durch Erwachsene, sondern auch Träger eigener Rechte, die ihre eigene Entwicklung mitbestimmen sollen und können. Dazu ist es notwendig, dass Kinder ihre Rechte kennen.

Der Kinderrechte Workshop bei DoKuPäd – In einem dreistündigen Workshop lernen die Teilnehmenden aus der 5. und 6. Jahrgangsstufe einzelne Artikel der Kinderrechtskonvention kennen. Sie stellen sich die Frage, was diese Rechte für sie selbst und ihr eigenes tägliches Leben bedeuten. Welche

Weiter auf Seite 2

In dieser Ausgabe:

Kinderrechte – ein Kinderspiel? **30 Jahre UN-Kinderrechtskonvention 1989 – 2019** ist das Schwerpunktthema dieser RINGFREI-Ausgabe. Ihre Standards sind weltweit gültig, aber noch längst nicht überall durchgesetzt. Gleichwohl ist die UN-Kinderrechtskonvention ein Meilenstein in der Menschenrechtspolitik, das darf zum 30. Geburtstag schon mal gewürdigt werden.
Was in Nürnberg seit 1989 zu den Kinderrechten passiert? Den Beitrag von Stadträtin Ilka Soldner und Cornelia Scharf vom Nürnberger Jugendamt lesen Sie auf Seite 4

Politische Arbeit mit Kindern: Darf man das? Anna Kreiner und Florian Paul von den „Falken“ geben eine klare und werteorientierte Antwort. 6

United in Europe – Gemeinsam in Europa: Vom 21. bis 24. Juli wird es einen internationalen Workshop in der Nürnberger Jugendherberge geben zur kulturellen Jugendarbeit in Europa. Jugendamt und KJR organisieren diese Veranstaltung mit Fachkräften der Jugendarbeit aus den Nürnberger Partnerstädten – zur Vorbereitung eines internationalen Jugendcamps im Rahmen der Kulturhauptstadt Nürnberg 2025. 9

Die Zukunft von Projekt 31 ist bedroht: Das selbstverwaltete Jugend- und Kulturzentrum mit der schönen Adresse „An den Rampen 31“ muss umziehen wegen vorgesehener Wohnbebauung. Der KJR unterstützt das Projekt 31. 10

„Fast im Knast?“ Ein **Zeugnisverweigerungsrecht ist in der Sozialen Arbeit** so gut wie nicht vorhanden. Nicht nur die Fußball-Fanprojekte melden hier Reformbedarf an. Julia Zeyn und Michael Gabriel von der Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) in Frankfurt/M. stellen die Initiative und die konkreten Forderungen vor 15

Liebe Leserin, lieber Leser,

Kindern und Jugendlichen ist das Lachen offenbar noch nicht vergangen. Zwischen 200 bis 400 Mal am Tag sollen Kinder lachen, der „normale“ Erwachsene dagegen nur 15 Mal. Das ist eine ernüchternde Feststellung, ein trauriger Zustand in dieser Welt. Weil doch Lachen die Menschen und damit die Welt besser machen könnte!

Beim Lachen werden vom Kopf bis zum Bauch rund 300 Muskeln angespannt, allein 17 im Gesicht. Beim Lachen wird der Stoffwechsel angeregt, das Blut nimmt mehr Sauerstoff auf, das Herz schlägt schneller, und das Gefühlszentrum im Gehirn produziert Endorphine, die Glückshormone, und hemmt die Ausschüttung des Stresshormons Adrenalin.

Man fühlt sich gut, und nach dem körperlich anstrengendem Lachen entspannt man ganz wunderbar. Eine Minute Lachen soll genauso entspannend wirken wie 45 Minuten Entspannungstraining. Und schon ein kleines Lächeln wirkt – es fördert die Sympathie und das Gemeinschaftsgefühl.

Bewahren wir also in der Kinder- und Jugendarbeit unserem Klientel die Gelegenheiten, weiter so viel zum Lachen zu haben, bevor sie erwachsen werden. Wir Erwachsene müssen das Lachen wohl üben. Ich schlage vor, Sie schenken dem ersten Menschen, dem Sie am Morgen auf der Straße oder in der U-Bahn begegnen, Ihr Lächeln. Seien Sie gespannt, wie dieses Lächeln Sie und Ihr Gegenüber verändert.

Ihr Walter Teichmann

ringFrei

... ist die Zeitschrift des Kreisjugendring Nürnberg-Stadt,
Hintere Insel Schütt 20, 90403 Nürnberg,
Tel. 0911/81 007-0, Fax 0911/81 007-77
email: info@kjr-nuernberg.de
Internet: www.kjr-nuernberg.de

Herausgeberin: Jessica Marcus, Vorsitzende
Verantwortlicher Redakteur: Walter Teichmann
Redaktion: Simon Haagen, Dr. Anja Prölß-Kammerer
Vorbehalt: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasserin oder des Verfassers wieder, nicht unbedingt die des Kreisjugendring Nürnberg-Stadt
RingFrei erscheint zwei Mal jährlich, im Mai und November, in einer Auflage von 1.100 Exemplaren
Bildnachweis: Seite 1: Bru-nO/pixabay.com, Seite 2u., 4, 5, 9, 12, 14, 16: direkt am Bild oder im Artikel, Seite 3: Kreisjugendwerk Nbg, Seite 6: SJD-Die Falken, Seite 10: Projekt 31/AKN e.V., alle anderen: KJR
Satz: Regine Rosenow-Mletzko
Druck: Druckwerk Nürnberg
Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Kinderrechte sind Menschenrechte

Fortsetzung von Seite 1

Dinge machen mich glücklich und was brauche ich für ein gutes Leben? Zum Schluss bleibt die Frage nach konkreten Handlungsmöglichkeiten übrig. Was muss ich selbst beitragen, dass die Kinderrechte für jedes Kind eingehalten und umgesetzt werden? Dieser Schritt kann individuell oder für die Gruppe/die Klasse und die Schule bearbeitet und beantwortet werden.

So wurde als bewusster Schritt mit Bezug auf das eigene Verhalten in der Vergangenheit etwa der Verzicht auf verletzende Worte, ein wertschätzender Umgang untereinander, ein bewusster Konsum mit Hilfe von fair gehandelten Lebensmitteln sowie fairer Kleidung, oder das Thema Nachhaltigkeit im Umgang mit elektronischen Geräten aufgegriffen. Die Stärkung der Rechte von Kindern steht an oberster Stelle. Kinder sollen sich ihrer Rechte bewusst sein. Sie müssen mit ihren Bedürfnissen ernst genommen werden und im gesellschaftlichen Zusammenleben eine gleichwertige Stimme haben.

Und was bleibt im Kopf? Am Ende des Kinderrechte Workshops findet regelmäßig eine Auswertungsrunde statt. Dies dient der unmittelbaren Rückmeldung an die Seminarleitung und der Überprüfung der Seminarziele. Darüber hinaus teilen die Kinder ihre Lernerfahrungen und Eindrücke mit ihren Mitschüler*innen. Durch Zuhilfenahme von drei Satzanfängen erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, ein Feedback zu geben und möglicherweise Gelerntes erkennen zu lassen. Zum Schluss ein paar Beispiele aus den letzten beiden Workshops. „Ich möchte mir merken, dass Erwachsene uns schützen müssen.“ „Ich möchte mir merken, dass Spielen und Ausruhen auch ein Kinderrecht ist.“ „Überrascht hat mich heute, dass in manchen Ländern Kinder den ganzen Tag arbeiten müssen und nicht in die Schule gehen können.“ (Bezogen auf einen Kurzfilm aus dem Workshop zum Thema Kin-

derarbeit) „Überrascht hat mich heute, dass meine Eltern und selbst die Polizei mein Tagebuch nicht ohne meine Erlaubnis lesen dürfen.“ „Überrascht hat mich heute, dass Kinder in Deutschland nicht zu Hause unterrichtet werden können.“ „Ich möchte noch darüber nachdenken, was ich selbst machen kann, um anderen zu helfen.“

Maximilian Deinlein ist pädagogischer Mitarbeiter bei DoKuPäd

Ein Bilderbuch zu den 10 wesentlichen Kinderrechten

Das Wohl der Kinder steht in unserer Gesellschaft an oberster Stelle. Für eine gesunde Entwicklung brauchen sie vor allem Fürsorge und den Schutz ihrer Umwelt. Was viele Eltern und viele Kinder aber nicht wissen, ist, dass man als Kind nicht nur von den Entscheidungen der Erwachsenen abhängig ist.

Denn auch Kinder haben Rechte! – egal woher sie kommen, wie sie aussehen oder welcher Religion sie angehören. Zu diesen Rechten gehören z.B. das Recht auf Gesundheit, das Recht auf Fürsorge und das Recht auf Frieden. Diese Rechte können und sollen es Kindern ermöglichen, – ja sie sogar dazu ermutigen –, ihre Entwicklung aktiv mitzugestalten. Kinder sollen ihre Rechte kennen und Erwachsene sie respektieren. Zur Vereinfachung werden die 54 Artikel oft zu den zehn wesentlichen Kinderrechten zusammengefasst. In dem Bilderbuch sind diese 10 wesentlichen Kinderrechte in einfache Sprache übersetzt. Der Popart-Künstler Hardy Kaiser hat sie illustriert und zu einem handlichen Bilderbuch zusammengefasst. Leider ist das Büchlein inzwischen vergriffen! Nutzen Sie bitte die Möglichkeit, sich Plakat, Büchlein oder die einzelnen Illustrationen selber auszudrucken – bff-nbg.de

Der AKI – ein toller Platz zum Mitbestimmen

ROBERTO POPP

Wie werden auf dem ABENTEUERPLATZ des Kreisjugendwerk Nürnberg in St. Leonhard Kindern Mitmach- und Mitbestimmungsmöglichkeiten geboten? Grundsätzlich: alle Aktivspielplätze in Nürnberg betreiben Offene Kinder- und Jugendarbeit und arbeiten nach deren Prinzipien. Vielleicht das Wichtigste davon ist der Grundsatz der Mitbestimmung. Dabei gibt es eine unendliche Bandbreite von Möglichkeiten, wie die Kinder auf den Aktivspielplätzen in den Alltag einbezogen werden können. Neben den formalen Mitbestimmungsgremien spielt aber das Mitbestimmen im täglichen pädagogischen Handeln die Hauptrolle. Es wäre falsch, das Recht auf Mitbestimmung ausschließlich in besonderen Situationen zuzulassen, wie etwa einer Kinderversammlung. Mitbestimmung stellt ein Grundrecht dar und hat viel damit zu tun, welchen Status Erwachsene Kindern einräumen.

Werden Kinder ernstgenommen mit ihren Wünschen, Bedürfnissen und Stärken? Welche Rolle spielt die Meinung von Kindern in den heutigen normativen Rahmenbedingungen? Blicken wir z.B. auf den Schultag: Wie hoch ist das Mitspracherecht bei den Schülern, wenn es um Lerninhalte, Bewertungen, Methoden oder auch nur der Gestaltung von Räumen geht? Wir haben in unserer Arbeit häufig mit Kindern zu tun, die anscheinend kaum Sinn für gemeinsame Verantwortung haben, keine Erfahrung im Formulieren eigener Bedürfnisse oder auch dem Wahrnehmen eigener Stärken oder Schwächen. Wo auch immer solche Defizite herkommen … Wir glauben, dass bereits bei der Erziehung zu Hause, und erst recht in den Schulen, Kinder ernst genommen werden müssen, damit ihnen das Mitbestimmen besser gelingt.

Auf dem ABENTEUERPLATZ wurden bereits verschiedene Modelle der Partizipation ausprobiert. Dabei fiel uns auf, dass besonders jüngere Kinder eine sehr kurze Aufmerksamkeitsspanne haben und überfordert wirken, Ideen zu artikulieren oder sich auf Themen einzulassen. Wir haben deshalb überlegt, wie wir unsere Kinderversammlung attraktiver machen können: Kurzweilige, interessante Themen, viele Spiele, Abstimmungen mit unmittelbarer Umsetzung, leckeres Essen … Momentan hat sich folgendes Modell etabliert: Unsere Besucher*innen tragen sich drei Wochen vor der Kinderversammlung in eine Liste ein. Jeder der möchte, darf mitmachen. Etwa eine Woche vor der Versammlung werden dann alle Kinder aus der Liste per Brief (und persönlich) eingeladen. Die Kinderversammlung selbst ist ein kleines Event. Die Kinder wählen ihren AKI-Sprecher, bestimmen das nächste Ausflugsziel oder dürfen die AKI-Regeln erneuern. Drei Themenbereiche, das reicht. Es gibt viele Teamspiele und zum Abschluss ein gemeinsames Essen. Das klappt meistens ganz gut, aber längst nicht immer …

Auch wenn die UN-Kinderrechtskonvention nun 30 wird – die Idee der Kinderrechte ist bereits viel älter. Wird Kindern ihr Entwicklungsstatus als eigener fertiger Daseinszustand zugestanden oder sieht man in Kindern unfertige Erwachsene, die geformt und erzogen werden müssen? Besonders schlimm, wenn Kinder missbraucht oder ausgebeutet werden … leider kein Umstand, der lediglich in Geschichtsbüchern vorzufinden wäre! Es passiert täglich, überall auf der Welt.

Es braucht mutige und visionäre Persönlichkeiten, die Kindern zu ihren Rechten verhelfen und Kindheit zum wichtigen Entwicklungsabschnitt erklären.

Janusz Korzak hat in den 1920er Jahre erstmals die Rechte der Kinder formuliert und stand zu seinen Forderungen und Ideen; begleitete seine Zöglinge während der Schrecken des Nationalsozialismus im Warschauer Ghetto bis in den Tod.

Wir können uns noch heute von seinen Kindergrundrechten inspirieren lassen. In ihnen finden sich viele resilienzbildende Bausteine. Auch wenn wir sie heute anders benennen würden, vielleicht so: Anspruch auf eigenverantwortliches Risikomanagement, auf eigene Erfahrungsräume und Selbstbestimmung. Das ist besonders für die Aktivspielplatzphilosophie stimmig.

Wichtiger als formale Abstimmungsgremien für Kinder – auch wenn diese eine wunderbare Übung für demokratische Strukturen sind – ist die Achtung von Kindern im Alltag, ihnen Beachtung zu schenken, zuzuhören, Fragen zu stellen, gemeinsame Zeit zu verbringen und Kinder ernst zu nehmen. Das funktioniert grundsätzlich überall auf dem AKI, zuhause und ganz sicher auch in der Schule.

Was möchten wir am ABENTEUERPLATZ mit der Kinderversammlung erreichen? Natürlich geht es um die formale Mitbestimmung. Doch gleich als zweites geht es um das Erlernen und Ausprobieren von Diskussionskompetenzen, dem Erproben von Gesprächsregeln. Es geht darum, den Kindern die Erfahrung zu bieten, wie es sich anfühlt, wichtig zu sein (das sind sie ja auch!), mit der eigenen Meinung etwas bewegen zu können und Teil einer Gemeinschaft zu sein. Wir glauben, dass Kinder es auf dem Kasten haben, mitzubestimmen. Auch wenn wir manchmal das Gefühl haben, der Persönlichkeitsentwicklung werden hier und da unnötigerweise Steine in den Weg gelegt. Um Kindern das Mitbestimmen also etwas zu erleichtern, bedarf es möglicherweise weniger an Betreuung (an den Schulen, nachmittags oder sonst wo) aber dafür ein bisschen mehr an Aufmerksamkeit, Entfaltungsraum und Einflussmöglichkeit.

Roberto Popp leitet den „Abenteuerplatz – spielen, entdecken, lernen“ des Kreisjugendwerk Nürnberg e.V.

SCHLAGLICHTER

Deutscher Staatenbericht über die Entwicklung der Kinderrechte beschlossen

(jpd) Alle fünf Jahre legt Deutschland dem UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes einen Bericht über die Entwicklung der Kinderrechte vor; verpflichtet hat man sich dazu mit der Ratifizierung der UN-Kinderrechtskonvention im Jahr 1992. Im Februar hat das Bundeskabinett nun den „5. und 6. Staatenbericht der Bundesrepublik Deutschland“ beschlossen, um ihn den Vereinten Nationen zur Prüfung vorzulegen. Die UN-Experten werden prüfen, ob Deutschland die Einhaltung und Stärkung der in der UN-Kinderrechtskonvention verankerten Rechte umgesetzt hat und ggf. auch Empfehlungen für weitere Verbesserungen aussprechen.

Wie die Bundesregierung erläuterte, informiert der Bericht über die wichtigsten Entwicklungen seit 2014. Dabei würden insbesondere folgende Aspekte abgedeckt: „Bürgerliche Rechte und Freiheiten von Kindern I Gewalt gegen Kinder I Familiengefüge und Alternative Fürsorge I Kinder mit Behinderung, Gesundheit, Wohlfahrt I Bildung, Freiheit und kulturelle Aktivitäten für Kinder I Besondere Schutzmaßnahmen (z.B. für Flüchtlingskinder, Straßenkinder oder Kinder aus Minderheitengruppen)“. Da der Schutz und die Stärkung von Kinderrechten eine Querschnittsaufgabe seien, würden Maßnahmen aller Bereiche – von Politik bis Gesellschaft – sowie aller Ebenen, auch unter Einbeziehung der Länder, aufgelistet. Eine fachliche oder politische Wertung finde nicht statt. Wie weiter mitgeteilt wurde, hat man zum ersten Mal vor der Erstellung des Staatenberichts die Perspektiven von Kindern und Jugendlichen direkt mit einbezogen. Dazu habe man repräsentative Studien, in denen diese befragt wurden, ausgewertet und zusätzliche Befragungen von Kindern und Jugendlichen durchgeführt.

„Auf einem guten Weg“ – Bundesjugendministerin Franziska Giffey versichert bei der Vorlage des Berichts, „unser Anspruch ist, zu einem der kinderfreundlichsten Länder Europas zu werden. Der Bericht zeigt, dass Deutschland auf einem guten Weg ist. So haben wir beim Schutz vor sexueller Gewalt und Ausbeutung Verbesserungen erreicht – im Strafrecht, im Strafverfahren und bei der Beratung und Unterstützung von Kindern. Und es werden auch die Interessen von Kindern inzwischen stärker berücksichtigt, wenn es in Gerichtsverfahren um die Trennung der Eltern und die Belange der Kinder geht ...“

Der gesamte Staatenbericht unter: www.bmfsfj.de/staatenbericht-kinderrechtskonvention

Reife erreicht? Kinderrechte werden 30!

ILKA SOLDNER & CORNELIA SCHARF

Zwei historische Ereignisse gab es im November 1989. Am 9.11.1989 fiel die Mauer zwischen Ost- und Westdeutschland und am 20.11.1989 wurde die UN-Kinderrechtskonvention von der UN-Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet.

Alle Länder, außer den USA, haben diesen völkerrechtlichen Vertrag, der für die Rechte der Kinder überall auf der Welt steht, unterschrieben. Aber welche Kinderrechte gibt es? Und kennen alle Menschen die Rechte von Kindern und Jugendlichen?

Anlässlich des 30-jährigen Geburtstags wollen wir einerseits einen kurzen Blick auf die UN-Kinderrechtskonvention ganz allgemein und andererseits auf die Entwicklung der Kinderrechte und die damit verbundenen Aktionen in Nürnberg werfen.

Kinderrechte sind Rechte, die für alle Kinder bis zum 18. Lebensjahr Gültigkeit haben (Artikel 1). Es ist egal, wo ein Kind lebt, wie alt es ist, welcher Religion es angehört oder wie es aussieht, alle haben die gleichen Rechte. Bei den Kinderrechten gibt es vier wichtige Prinzipien:

- Artikel 2 – Achtung der Kinderrechte; Diskriminierungsverbot
- Artikel 3 – Wohl des Kindes/Vorrang des Kindeswohl
- Artikel 6 – das Recht auf Leben und
- Artikel 12 – Berücksichtigung des Kindeswillens.

Diese vier Prinzipien müssen bei allen anderen Kinderrechten immer mitgedacht werden, denn im Vertrag der Rechte der Kinder stehen noch viel mehr Artikel.

Die Bundesrepublik Deutschland hat die Konvention im Jahr 1992 unterschrieben und im Jahr 2010 im vollen Umfang angenommen. Alle Erwachsenen sind sich darüber einig, dass für eine gleichermaßen gute Entwicklung aller Kinder Schutz, Förderung und Beteiligung eminent wichtige Faktoren sind. Die Staaten müssen regelmäßig in Genf berichten, was sie alles zu den Kinderrechten gearbeitet und auf den Weg gebracht haben.

Aber was ist nun in Nürnberg seit 1989 zu den Kinderrechten passiert? Im Jahr 1993 wurde die Kinderkommission der Stadt Nürnberg mit Beschluss des Stadtrats als Unterausschuss des Jugendhilfeausschusses gebildet. Die Kinderkommission nahm 1994 ihre Arbeit auf. Die Kinderkommission setzt sich aus erwachsenen Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Organisationen und Träger zusammen. Ihre Stärke ist, dass sie dadurch die Interessen der Kinder aus verschiedenen Perspektiven im Blick hat. In diesem Jahr wird die Kommission 25 Jahre alt. Als wichtige Arbeitsinhalte wurden die Beteiligung von Kindern als Expertinnen und Experten in eigener Sache und die Bekanntmachung der Kinderrechte festgelegt. Die Kinderkommission hat sich seit ihrer Gründung zu 135 Sitzungsterminen getroffen. Seit 1989 wird der Weltkindertag mit vielen anderen Organisationen in Nürnberg gefeiert. Nach wie vor informiert die Kinderkommission kontinuierlich und beharrlich über die Rechte der Kinder und nimmt die Aufgabe, die Kinderrechte bekannt zu machen, wahr. Von 1996 bis heute wurden 167 Kinderversammlungen begleitet und unterstützt. Im Jahr 2005 hat sie die Straße der Kinderrechte ins Leben gerufen und dort gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen, Künstlerinnen und Künstlern sowie städtischen Kooperationspartner*innen neun Stationen zu den Kinderrechten im Nürnberger Stadtpark verankert. Die zehnte Station wird gerade, gemeinsam mit der Lebenshilfe Nürnberg, entwickelt. Viele Projekte, wie zum Beispiel Kinderrechtetheater, Gestaltungsaktionen oder auch Filmprojekte, wurden unterstützt. Es wurden Empfehlungen, wie zum Beispiel die Öffnung der Schulhöfe zu Spielhöfen, formuliert.

Die Rechte der Kinder sind aber auch wichtig, wenn es darum geht das Kinder gefördert oder geschützt werden. Die Talente von Kinder wahrzunehmen, sie zu fragen, was sie gerne tun wollen und dies wohlwollend zu begleiten – das macht nicht nur den Kindern, sondern auch den Erwachsenen

Spaß. Und wenn ein Kind aus berechtigten Gründen geschützt werden muss, ist es wichtig, das Kind im Blick zu haben. Die Kinder haben ein Recht auf Informationen und Mitsprache.

Und was passiert im Moment auf der Bundesebene? Im Koalitionsvertrag wurde festgehalten, dass die Kinderrechte ihren Platz im Grundgesetz bekommen sollen. Bis Ende dieses Jahres soll eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe einen Vorschlag erarbeiten. Wir dürfen hier alle miteinander ganz gespannt nach Berlin schauen, ob und bis wann es gelingen wird, die Kinderrechte im Grundgesetz zu verankern.

Haben Sie unsere Ausführungen neugierig gemacht? Sollten Sie Informationsmaterial zum Thema Kinderrechte benötigen, wählen Sie bitte die Telefonnummer: 231-38 70 oder schauen Sie auf die Seite www.kinderrechte.nuernberg.de. Im Internet gibt es ganz viele weitere informative und interessante Beiträge zum Thema.

Die Bilder enstanden übrigens bei dem Kunstprojekt „Nürnberg, Architektur, Geschichte, Menschenrechte“ des Bauspielplatz Langwasser mit den Künstlern Anke Helmich und Fredder Wanoth.

Stadträtin Ilka Soldner ist Vorsitzende der Kinderkommission
Cornelia Scharf ist Mitarbeiterin im Jugendamt und Geschäftsführung der Kinderkommission

Vorstellung der UN-Kinderrechtskonvention

Die Vereinten Nationen haben ein Übereinkommen über die Rechte der Kinder geschlossen. 1989 haben alle Staaten bis auf die USA und Somalia die UN-Kinderrechtskonvention unterschrieben. In 54 Artikeln beschreibt diese Konvention die Rechte der Kinder weltweit. Hier eine Zusammenfassung der 11 wichtigsten Kinderrechte:

- Alle Kinder haben das Recht, gleich behandelt zu werden.
- Alle Kinder haben das Recht, gesund und gut leben zu können.
- Alle Kinder haben das Recht, vor Gewalt geschützt zu werden.
- Alle Kinder haben das Recht, sich zu informieren, sich frei zu entscheiden und bei Themen, die sie betreffen, mitzubestimmen.
- Alle Kinder haben das Recht auf Bildung und Ausbildung.
- Alle Kinder haben das Recht auf Freizeit und Spiel.
- Alle Kinder haben das Recht auf Fürsorge durch ihre Eltern.
- Alle Kinder haben das Recht auf einen eigenen Namen, auf die Zugehörigkeit zu einer Familie und zu einem Staat.
- Alle Kinder haben das Recht auf die Fürsorge beider Elternteile.
- Alle Kinder haben das Recht auf Privatsphäre.
- Kinder mit Behinderungen haben ein Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, sie sollen aktiv am Leben teilnehmen.

Die gesamte Kinderrechtskonvention kann als Broschüre oder als Download über das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bezogen werden. Unter www.bmfsfj.de findet man den Gesamttext bei den Publikationen mit dem Titel „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“.

Die Kinderrechtskonvention spielt in der kommunalen Kinder- und Jugendpolitik Nürnbergs eine wichtige Rolle. In der Kinderkommission, einem Unterausschuss des Jugendhilfeausschusses des Stadtrates und in den Kinderversammlungen in den Stadtteilen haben die Kinderrechte eine große Bedeutung.

Um die Kinderrechte in Nürnberg Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen zu vermitteln, gibt es hier die „Straße der Kinderrechte“, die 2007 im Nürnberger Stadtpark eröffnet wurde und seitdem auf neun bespielbare Stationen gewachsen ist – Figuren, Skulpturen, große Würfel, Klettergerüst … Bilder von der Straße der Kinderrechte gibt es in der Webpräsentation der Künstlerin Ursula Rössner unter www.roessner-art.de

Die Kinderkommission hat das Projekt „Straße der Kinderrechte“ ins Leben gerufen. Betreut wird sie vom Jugendamt, vom Servicebetrieb Öffentlicher Raum und vom Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg. Die Einrichtung „DoKuPäd – Pädagogik rund ums Dokumentationszentrum“ des Kreisjugendrings Nürnberg-Stadt bietet einen begleiteten Rundgang für Kindergruppen in der „Straße der Kinderrechte“ an. Näheres unter www.dokupaed.de

Weitere Informationen: www.kinderrechte.nuernberg.de oder www.bff-nbg.de

SCHLAGLICHTER

Die Arbeitsschwerpunkte der Kinderkommission (KiKo) des Bundestags

(jpd) Neue Vorsitzende der Kommission ist Susann Rüthrich (SPD). Bis Ende Januar stand die KiKo unter der Leitung von Bettina M. Wiesmann (CDU/CSU), der Vorsitz rotiert turnusmäßig zwischen den sechs Mitgliedern. Die wichtigsten Arbeitsschwerpunkte der „Interessenvertretung der Kinder im Parlament“ für den verbleibenden Rest der 19. Wahlperiode sind:

- Für einen guten Start ins Leben – Soziale und medizinische Versorgung in Schwangerschaft, Geburt und den ersten Lebensjahren.
- Kinder in der Gesellschaft grundsätzlich schützen – Förderung einer kinderfreundlichen Gesellschaft – Unterstützung und Entlastung von Familien mit Kindern.
- Zuhören hilft! Moderne Strukturen für Kinder und Jugendliche in Politik und Gesellschaft – Chancen der Digitalisierung nutzen – Partizipation von Kindern und Jugendlichen stärken – Die Gesellschaft im Wandel: Jugendschutz unbürokratisch und zukunftsfest ausgestalten.
- Aufwachsen ohne Zeit und Raum – Zeitzwänge, Zeitmangel und Freiräume.
- Wenn aus Kinderarmut Jugendarmut wird
- Bedingungen für ein gutes Aufwachsen für alle Kinder schaffen – Absicherung finanzieller Bedarfe und Teilhabe für alle Kinder – Rechtliche und finanzielle Absicherung von Kindern unabhängig von der Familienform.

- Anzeige -

Politik ist (nicht) nur Erwachsenensache

ANNA KREINER & FLORIAN PAUL

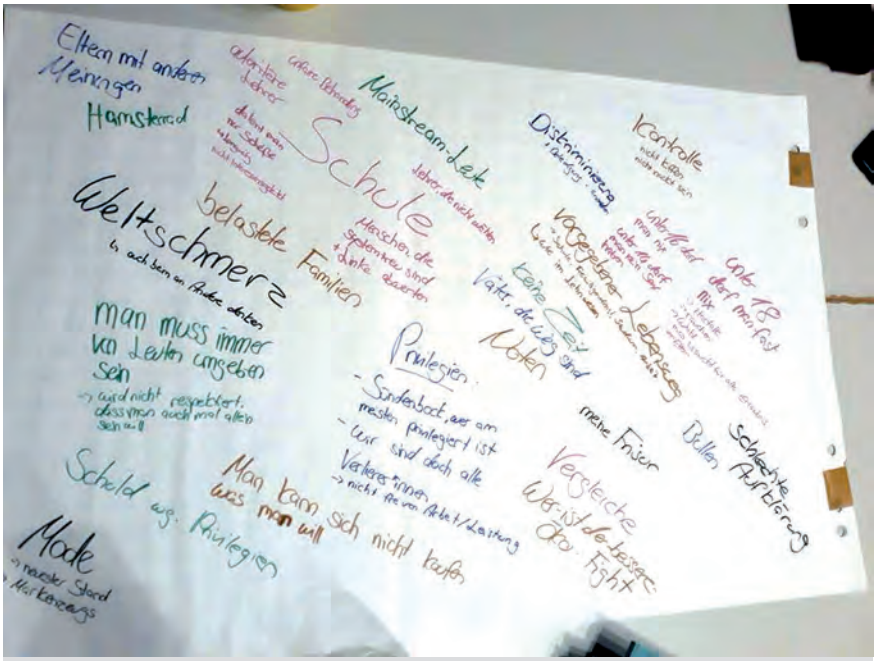
Warum ist politische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen so wichtig? Ein Zitat von Paolo Freire: „Es gibt keine andere als politische Pädagogik, und je unpolitischer eine Pädagogik sich versteht, desto gefährlicher sind ihre politischen, ihre herrschaftsstabilisierenden Wirkungen. […] Es kann nur darum gehen, welche Politik ein Erzieher macht: Die der Unterdrücker oder die der Unterdrückten."

Die UN-Kinderrechtskonvention feiert Jubiläum, die darin aufgeschriebenen Kinderrechte sind Menschenrechte. Formuliert werden darin nicht nur Erziehungsziele, wie friedliches Miteinander und Umweltbewusstsein, sondern auch ein Recht (keine Pflicht!) auf Bildung, auf Meinungsfreiheit und auf soziale Sicherheit. Doch wie gut werden diese Erziehungsziele in der Gesellschaft umgesetzt?

Erlebt man Kinder zum ersten Mal in unseren Gruppenstunden, bei Aktionen oder auch im Zeltlager, merkt man schnell, dass sie beim Spielen sehr wettbewerbsorientiert sind. Jungen ist es dabei besonders wichtig, stark zu wirken, Mädchen beschäftigen sich schon sehr früh mit eher fürsorglichen Tätigkeiten. Ein solches regel- und rollenkonformes Verhalten ist allerdings weder einer genetischen Vorbestimmung geschuldet, noch denken sich Kinder dies selbst aus. Das oft sinnfreie und lustfeindliche Verhalten wird durch ihre Erziehung erlernt. Erst durch Prozesse, die bei uns von unseren Helferinnen und Helfern angeregt werden, beginnen sie, dieses zu hinterfragen und Strukturen der Gesellschaft zu erkennen.

Erziehung definiert sich durch die Einführung in die Gesellschaft. In unserer geschieht dies fast immer durch die Anpassung an bestehende Regeln, Werte und Normen – nicht durch Erkenntnis und Vermittlung, dass auch Kinder Rechte haben. Ein Kind soll früh lernen, Autoritätspersonen (Eltern, Lehrkräfte bzw. allgemein Erwachsenen) zu gehorchen, „brav" zu sein und nicht zu hinterfragen, sonst gilt es als „unerzogen".

In der Schule geht es sehr schnell darum, in jedem Fall Leistung zu erbringen und besser zu sein als die anderen. Wenn Kinder dies erfolgreich verinnerlicht haben, sind bereit für den Arbeitsmarkt und 40 Wochenstunden oder mehr zu arbeiten. Bereit, sich danach ohne Murren um die Hausarbeit zu kümmern. Bereit, die Kolleginnen und Kollegen zu verraten, aus Angst vor einer Kündigung und den darauf folgenden sozialpolitischen Grausamkeiten und dem eigenen gesellschaftlichen „Abstieg".



Ergebnisse einer Falken-Jugendgruppe zum Thema „Was nervt mich im Alltag, obwohl uns alle immer sagen, wir seien so privilegiert!?"

Das ist die Logik einer bürgerlichen Erziehung innerhalb eines kapitalistischen Systems, das sich bei uns einzig aus historischen Gründen noch „soziale Marktwirtschaft" nennt. Dies hat zumindest mit den aktiven Kinderrechten – lässt man die zur Sicherung der Mindeststandards, also unter anderem dem Schutz vor Krieg, Ausbeutung und Folter außen vor – nicht viel zu tun.

Diese Art von Erziehung stellt somit nicht das Wohlbefinden des Kindes und seine Rechte in den Mittelpunkt, sondern den Fokus, es zur Arbeitskraft heran zu ziehen. Sie ist kapitalistisch motiviert und hat zum Ziel, dass das Individuum letztendlich so handeln will, wie es für die Gesellschaft passend ist.

Wenn Menschen aber nie ein anderes System kennenlernen und das gegenwärtige nicht hinterfragen, wie sollen sie dann den Unsinn bestehender Herrschaftsverhältnisse erkennen? Wie sollen sie lernen, dass es viel besser ist, miteinander zu kämpfen, anstatt sich gegenseitig fertig zu machen? Und warum sollen Kinder und Jugendliche Verantwortung in und für die Gesellschaft übernehmen, wenn sie ohnehin nicht mitbestimmen dürfen?

Dass Kinder und Jugendliche jetzt wieder verstärkt anfangen, sich nicht mit dieser Logik der Erwachsenen abzufinden, kann man aktuell bei der fff-Bewegung („friday for future") sehen: Regeln bewusst zu brechen und sich für eigene Ziele einzusetzen, konnte zumindest hier schon länger nicht mehr beobachtet werden. Diese Erfahrungen – selbst wirkmächtig sein und einen Diskurs bestimmen zu können – sind aus unserer pädagogischen Sicht weitaus wichtiger, als die verpassten Unterrichtseinheiten. „Die Älteren müssen sich darauf einrichten, dass wir es hier wieder mit einer aufmüpfigen Generation zu tun haben", so der Bildungsforscher Klaus Hurrelmann in der Tagesschau vom 14. März 2019 – es wäre wünschenswert.

Unsere Arbeit mit Kindern findet meist in der Gruppe statt und stellt die Emanzipation des Individuums in den Vordergrund. Wir streben von Natur aus nach Autonomie und Selbstverwirklichung, aber um diese zu erreichen, brauchen wir Informationen und den Raum, uns selbst auszuprobieren. In unseren wöchentlichen Gruppenstunden reflektieren wir gemeinsam uns selbst und die Strukturen, in denen wir leben. Durch das Erkennen von Ungerechtigkeiten wird die Solidarität gefördert und die Persön- ⇢

lichkeit der*des Einzelnen gestärkt. So können sich junge Menschen selbstständig eine Meinung bilden und bewusst Entscheidungen treffen.

Wir weigern uns, Kinder der Logik des kapitalistischen Systems zu unterwerfen und sie zu stillem Gehorsam zu erziehen. Wir wollen sie befähigen, ihre Unzufriedenheit und Bedürfnisse konstruktiv zu äußern und daraus Forderungen und Ideen zu entwickeln.

Kinderechte sind keine abstrakte Theorie, sondern müssen sich auch im eigenen Handeln und beim Umgang mit Kindern und Jugendlichen wieder finden. Kinder müssen diese kennen, sie nur in der Theorie zu begrüßen, reicht nicht aus! Deshalb braucht es auch Orte der Gegenerziehung zur Logik einer kapitalistisch geprägten Pädagogik und insbesondere entsprechende Erfahrungsräume für Kinder und Jugendliche. Alle Verbände und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit sollten hierzu nach ihren Möglichkeiten beitragen.

Unser Zeltlager steht diesen Sommer deshalb unter dem Motto „Kinder und Jugendliche an die Macht!“. Es wird einen Lagerrat geben, in dem die Teilnehmenden die Mehrheit haben. Dadurch haben sie die Möglichkeit, die Zeit nach ihren Wünschen zu gestalten. Sie bestimmen selbst das Programm und diskutieren zum Beispiel über Schlafenszeiten (Müdigkeit setzt auch nicht gleichzeitig bei allen ein, wie kann darauf Rücksicht genommen werden? Wie gelingt ein Nebeneinander der Bedürfnisse, auf dem Platz, im eigenen Zelt?) Auch inhaltlich werden wir uns mit politischen Themen auseinandersetzen, wie etwa Gerechtigkeit, Krieg und Waffen, Sexismus, Gender oder Schule. Unsere Werte bestimmen unser gesamtes Miteinander, sodass das Floß erst dann groß genug ist, wenn alle drauf passen.

Anna Kreiner arbeitet als Sozialpädagogin in einer heilpädagogischen Kindertagesstätte und ist ehrenamtlich im SJ-Ring der Falken Nürnberg aktiv
Florian Paul arbeitet als Jugend- und Bildungsreferent bei den Falken im Unterbezirk Nürnberg

Nürnberg spielt!

Am Sonntag den **26. Mai 2019** dürfen sich Kinder ab 4 Jahren und Familien in Nürnberg auf einen spannenden und kreativen Sonntag freuen! Denn dann laden wieder Kulturläden, Kinder- und Jugendhäuser, Kindertageseinrichtungen und Spielzentren im gesamten Stadtgebiet zu „Nürnberg spielt!“ ein.

Viele Protagonistinnen und Protagonisten aus dem breiten Feld der kulturellen Bildung und Kinderkultur wie Kulturläden, Kindertageseinrichtungen, Kinder- und Jugendhäuser, städtische Dienststellen, Jugendverbände und ihre Einrichtungen, Vereine, Initiativen und Kulturschaffende arbeiten dabei eng zusammen.
An elf Spielzentren gibt es ein Superangebot zum Spielen, Basteln, Entdecken, Herumtoben, Abenteuer erleben und Musizieren. Selbst aktiv werden steht überall im Vordergrund!
Und auch das Bewerbungsbüro zur Kulturhauptstadt Europas 2025 spielt mit und unterstützt die Veranstaltung.
Und das Beste: alle Aktionen von „Nürnberg spielt!“ kosten keinen Cent. Also nix wie hin und einen anregenden, erlebnisreichen und fröhlichen Familiensonntag verbringen!

Spielzentren am Sonntag den 26. Mai 2019 von 13 bis 18 Uhr, Infos unter www.nuernberg-spielt.de:

Nürnberger Zeitung, Nürnberger Nachrichten und nordbayern.de im Medienhaus Marienstraße 9/11, 90402 Nürnberg
„MitmachMedienWelt“ – Drei Durchgänge: 9.30-11.30, 12.00-14.00, 14.30-16.30, Treffpunkt: Medienhaus, Teilnehmerzahl auf 15 Kinder pro Durchgang begrenzt (pro Anmeldung max. 3 Kinder mit 1 Begleitperson). Anmeldung per E-Mail erforderlich: peggy.haas@pressenetz.de, Anmeldezeitraum: 2.-17.05.2019

Bei allen anderen Spielzentren ist keine Anmeldung nötig!

Kobergerplatz / Orte für Kinder, 90408 Nürnberg
„**K**ünstlerische **O**riginelle **B**ewegungsreiche **I**nterkulturelle Spiele am Kobergerplatz“

Kinder- und Jugendhaus CUBE, Trierer Straße 31, 90469 Nürnberg
„Spiele aus aller Welt – früher und heute“

Haus für Kinder, Salzbrunner Straße 59, 90473 Nürnberg
„Die Kultur(en) Nürnbergs – mit allen Sinnen erleben“

Gemeinsamer Spielort von Jugendamt, KUF und Bewerbungsbüro Kulturhauptstadt, Lorenzer Platz, 90402 Nürnberg
„Zeitreise“

Pellerhaus / Deutsches Spielearchiv Nürnberg, Egidienplatz 23, 90403 Nbg
„Alles spielt im Haus des Spiels – von analog bis digital“

Kulturladen Schloss Almoshof, Almoshofer Hauptstr. 49, 90427 Nbg
„Himmel, Spaß und Hirn“

Kulturladen Loni-Übler-Haus, Marthastraße 60, 90482 Nürnberg
„Loni Sommerfest meets Nürnberg spielt!“

Villa Leon, Schlachthofstraße / Philipp-Koerber-Weg 1, 90439 Nürnberg
„Vielfalt spielen“

Kulturladen Röthenbach, Röthenbacher Hauptstraße 74, 90449 Nürnberg
„Spiel mit FUN-tasie“

KKR / Kulturwerkstatt auf AEG, Fürther Str. 244d, 90429 Nürnberg
„Wir zeigen Größe“

Zusätzliche Büroräume für KJR und Jugend Information

WALTER TEICHMANN

Die Geschäftsstelle des Kreisjugendring Nürnberg-Stadt im Tratzenzwinger-Turm an der Hinteren Insel Schütt 20 platzt schon länger räumlich aus allen Nähten. Zu viele Mitarbeiterinnen teilen sich zu wenig Schreibtische in zu kleinen Büros – und Home Office ist auch nicht die abschließende Lösung. Mit dem neuen Integrations- und Inklusionsprojekt „Gelebte Vielfalt“ sind seit Januar 2019 nochmal zwei Teilzeitarbeitsplätze für die nächsten drei Jahre hinzugekommen. Außerdem mussten neue Büroarbeitsplätze geschaffen werden für die pädagogische Mitarbeiterin für den Bereich „internationale Jugendarbeit“ und für die Projektmitarbeiterin „ausBildung wird Integration“. Das Problem musste also gelöst werden.

Die Jugend Information des KJR ist seit vielen Jahren Teil der Nürnberg Information im Künstlerhaus am Eingang zur Stadt am Bahnhofsplatz. Da soll sie mit dem Info-Counter auch bleiben. Aber die Büroarbeitsplätze dort haben unbedingt einer Verbesserung bedurft. Aufgrund der baulichen Bedingungen ist es dort zu offen, zu laut, zu zugig, zu kalt, zu warm … noch ein Problem musste gelöst werden.

Die Lösung: Der KJR hat in der Ludwig-Feuerbach-Straße 69 im Stadtteil Schoppershof Büroräume im Umfang von 107 qm angemietet, um den Mitarbeiterinnen des Projekts „Gelebte Vielfalt“, dem Projekt „ausBildung wird Integration“, der internationalen Jugendarbeit und den Mitarbeiterinnen der Jugend Information Nürnberg angemessene Büroarbeitsplätze anbieten zu können.

Der Einzug ist Anfang des Jahres erfolgt. Ausstattung und Kommunikationstechnik sind inzwischen installiert und funktionieren.

Das Büro der Jugend Information Nürnberg ist nun in der Ludwig-Feuerbach-Straße 69, 90489 Nürnberg untergebracht. Persönlicher Kontakt findet weiterhin über den Counter in der Königstraße 93, 90402 Nürnberg statt, dies bleibt auch die Anschrift der Einrichtung. Telefonische Anfragen wie bisher unter der Tel-Nr. 0911/81 007 30, die Homepage bleibt ebenfalls: www.jugendinformation-nuernberg.de

Susanne Neumeier, pädagogische Mitarbeiterin für internationale Jugendarbeit und Barbara Englert, Projektmitarbeiterin für „ausBildung wird Integration“, sind telefonisch in der Ludwig-Feuerbach-Straße 69 erreichbar unter 0911/180 770 22.

Lorena Weik und Kristin Bialas, die beiden neuen Projektmitarbeiterinnen von „Gelebte Vielfalt“, sind ebenfalls in der Ludwig-Feuerbach-Straße 69 angesiedelt und stellen sich hier persönlich vor.

„Hallo, mein Name ist Kristin Bialas. Seit September 2017 arbeite ich auf der Burg Hoheneck als pädagogische Mitarbeiterin. Nachdem ich dieses Frühjahr mein Studium der Sozialen Arbeit an der Evangelischen

Hochschule in Nürnberg abgeschlossen habe, bin ich nun seit Januar auch Teil der Fachstelle „International, Inklusion, Migration“. Dort arbeite ich im Projekt „Gelebte Vielfalt“ und bin zuständig für das Thema Migration im Kontext der Einrichtungen. Zu erreichen bin ich per Mail K.Bialas@kjr-nuernberg.de oder unter der Telefonnummer 0911/180 770 20.“

„Hallo, mein Name ist Lorena Weik. Letztes Jahr habe ich meinen Master der Erziehungs- und Bildungswissenschaft an der Otto-Friedrichs-Universität Bamberg

abgeschlossen. Nun bin ich seit Januar in der Fachstelle „International, Inklusion, Migration“ im Projekt „Gelebte Vielfalt“ tätig. Für die Verbände bin ich Ansprechpartnerin in den Bereichen Inklusion und Migration. Zu erreichen bin ich in per Mail L.Weik@kjr-nuernberg.de oder unter der Telefonnummer 0911/180 770 20.“

Das Projekt „Gelebte Vielfalt“ wird Schwerpunktthema in der nächsten RINGFREI im Herbst 2019. In dieser Ausgabe Nr. 68, die im November 2019 erscheint, werden die Aufgaben und die bisherigen Erfolge des dreijährigen Projekts „Gelebte Vielfalt“ ausführlich vorgestellt – mehr Informationen zu „Gelebte Vielfalt“: www.kjr-nuernberg.de>Themen und Projekte>Gelebte Vielfalt.

Walter Teichmann ist Geschäftsführer des KJR Nürnberg-Stadt

Schild steht, Büroräume sind fertig und die Mitarbeiterinnen freuen sich über mehr Platz in der Ludwig-Feuerbach-Straße 69

United in Europe – Gemeinsam in Europa 2025

SUSANNE NEUMEIER

Vom 21. – 24. Juli 2019 wird es einen Internationalen Workshop in Nürnberg geben, der ein Internationales Jugendcamp 2025 auf den Weg bringen soll – mit Gästen der Jugendarbeit aus den Nürnberger Partnerstädten und mit Aktiven aus der Jugendarbeit hier vor Ort. Alle an internationalem Jugendaustausch Interessierten sind hiermit herzlich eingeladen, beim Fachkräfteaustausch im Juli internationale Beziehungen zu knüpfen und für ein tolles Jugendcamp zu planen, wie es Nürnberg noch nie gesehen hat.

Die Stadt Nürnberg bewirbt sich bekanntlich als europäische Kulturhauptstadt 2025. Um die Kulturhauptstadt für junge Menschen erlebbar zu machen, plant der Kreisjugendring Nürnberg-Stadt gemeinsam mit dem Jugendamt der Stadt Nürnberg deshalb ein internationales Jugendcamp.

Unter dem Motto „United in Europe 2025“ wollen wir gemeinsam mit Euch in den Jugendverbänden und den Jugendhäusern ein internationales Jugendcamp 2025 planen, zu dem Jugendgruppen aus allen Partnerstädten Nürnbergs und aus den Partnerregionen Mittelfrankens eingeladen werden. Das Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg leistet uns dafür aktive Unterstützung.

200 Jugendliche aus aller Welt sollen sich im Rahmen des Camps kennenlernen, sollen sich, ihre Stadt und ihr Land vorstellen und freundschaftliche Eindrücke aus Deutschland und Nürnberg mit nach Hause nehmen – vielleicht für eine dauerhafte Fortsetzung einer Partnerschaft.

In Vorbereitung auf das geplante Jugendcamp möchten wir Euch zu einem Internationalen Workshop zum Thema Jugendkulturen in Europa und in der Welt im Juli 2019 einladen.

Gemeinsamt mit Euch und Vertreter*innen aus den Partnerstädten Nürnbergs und den Partnerregionen Mittelfrankens wollen wir im kommenden Juli die Inhalte und den Ablauf des internationalen Jugendcamps im Jahr 2025 planen. Der Internationale Workshop richtet sich an Multiplikator*innen und Fachkräfte der Jugend- und Jugendverbandsarbeit.

An folgende Partnerstädte und Regionen hat sich die Einladung zum Internationalen Workshop im Juli 2019 gerichtet, um mit uns/mit Euch aus den Nürnberger Jugendverbänden und Jugendeinrichtungen zu diskutieren, zu planen und zu feiern: Eingeladen sind bis zu drei Vertreter*innen der Jugendarbeit aus allen Partnerstädten Nürnbergs in der Welt und aus den Partnerregionen Mittelfrankens: Nizza, Skopje, Atlanta, Krakau, Glasgow, Hadera, Nablus, Cordoba, Shenzhen, Prag, Kavala, Antalya, San Carlos, Charkiv, Brasov ..., Pommern, Limousin.

Hier noch die wichtigsten Infos auf einen Blick:

WAS: Internationaler Workshop zu Jugendkulturen in Europa und der Welt zur Vorbereitung eines internationalen Jugendcamps für die Bewerbung der Stadt Nürnberg als europäische Kulturhauptstadt 2025

WANN: 21. - 24. Juli 2019 jeweils ab 10:00 Uhr

WO: Nürnberger Jugendherberge und an vielen Plätzen der Nürnberger Jugendarbeit

WER: Vertreter*innen der Nürnberger Jugendverbandsarbeit und der Offenen Jugendarbeit

KOSTEN: 50 Euro, ermäßigt 30 Euro für Juleica-Inhaber*innen (inkl. aller Programmkosten + Verpflegung)

WISSENSWERT: Arbeitssprache ist Englisch

ANMELDUNG: ab sofort möglich unter s.neumeier@kjr-nuernberg.de (Teilnehmerplätze sind begrenzt!)

Nun bleibt noch eine Frage offen: Was machen wir, wenn Nürnberg 2025 nicht Kulturhauptstadt wird?

Antwort: Erstens gehen wir nicht davon aus und zweitens machen wir es trotzdem!! Wir freuen uns auf Deine/Eure Anmeldung/en!

Susanne Neumeier ist pädagogische Mitarbeiterin für internationale Jugendarbeit beim KJR

SCHLAGLICHTER

„Das Bundesnetzwerk Kinder- und Jugendarbeit ist gegründet“

„Wir haben gemeinsam mit anderen Organisationen (in Nürnberg; Red.) das Bundesnetzwerk Kinder- und Jugendarbeit gegründet. Das Netzwerk soll Kinder- und Jugendarbeit auf Bundesebene stärken, den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis verbessern sowie mehr Forschung über Kinder- und Jugendarbeit anregen.“ Dies teilte der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) am 1. April in Berlin mit.

Schwerpunkt des Bundesnetzwerks werde „die regelmäßige Ausrichtung eines Bundeskongresses Kinder- und Jugendarbeit sein“. Wissenschaft und Praxis, so DBJR-Vorstandsmitglied Daniela Broda, müssten sich vernetzen, damit sich Kinder- und Jugendarbeit weiterentwickeln und das Leben junger Menschen spiegeln könnten.

Zu den Gründungsmitgliedern des Netzwerks zählen neben dem DBJR die Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen, die Bundesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit, die Deutsche Sportjugend, die Gemeinsame Initiative der Träger politischer Jugendbildung, die Bundesarbeitsgemeinschaft Mädchen- bzw. Jungenarbeit, ferner IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit sowie die Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter und Wissenschaftler*innen, die im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit forschen.

© congerdesign/pixabay.com

Der 1. Fachkongress des Bundesnetzwerks soll voraussichtlich vom 21.-23. September 2020 in Nürnberg stattfinden. Die Geschäftsstelle ist beim Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/TU Dortmund angesiedelt.

Info-Tel 0231-755 65 85 (jpd)

Die Zukunft von Projekt 31 ist bedroht!

MATHIAS EIGL

Das Projekt 31 ist die Idee eines solidarischen kritischen Voranschreitens, eines gemeinsamen kulturellen und politischen Agierens, das mit althergebrachter Logik brechen und einen Grundstein zur Überwindung dieser Denkweisen in unseren eigenen Köpfen legen soll. Es ist der Versuch der kollektiven Selbstverwaltung, es ist der Versuch des gemeinsamen Wachsens, Scheiterns und Lebens. Das Projekt 31 ist außerdem ein Ort der politischen und kulturellen Bildung junger und junggebliebener Menschen, eine Sozialisationsinstanz und ein Ort, an dem Freundschaften über Jahre hinweg geknüpft und gefestigt wurden. Hier haben wir die Möglichkeit, selbstverantwortlich und eigeninitiativ unser Umfeld zu gestalten.

Das Jahr 2019 war für uns bisher ein sehr besonderes Jahr, im Positiven wie im Negativen. Nehmen wir das Negative vorweg. Im Februar gab es einen fragwürdigen Polizeieinsatz in unseren Räumlichkeiten, eine Stellungnahme findet sich auf unserer Internetseite unter www.projekt31.org.

Eine schlechte Neuigkeit bleibt selten allein. Kurz zuvor erhielten wir von unserem Vermieter die Mitteilung, dass er das Grundstück verkaufen wird. Unser Mietvertrag läuft noch bis zum 31. Dezember 2020. Sollten wir zuvor kein anderes Objekt finden, sind wir obdachlos. Einen Verbleib in den jetzigen Räumlichkeiten mit neuem Mietvertrag schätzen wir als unrealistisch ein. Denn: Für Investoren ist das Grundstück an sich als Baufläche interessant, nicht aber das darauf befindliche Gebäude oder unser Projekt. Und so werden voraussichtlich auch wir von dem um sich greifenden Gentrifizierungs- und Verdrängungsprozess in Nürnberg betroffen sein.

Kultur jenseits der „Hochkultur“, wie sie von der Stadt Nürnberg im Rahmen der Bewerbung um die Kulturhauptstadt 2025 gefördert wird, braucht Raum. Dieser wäre zwar prinzipiell vorhanden, steht aber lieber leer oder wird für Unsummen im Immobilienmarkt verspekuliert. Und die Politik schaut zu.

Beispiele gibt es genug: Das Quellearea l steht seit der kulturellen und lebendigen Zwischennutzung nun schon seit mehreren Jahren leer – mit stetig wechselnden Eigentümer*innen. Der junge Wagenplatz Kristallpalast ist in seiner Existenz bedroht. Außerdem gibt es zahlreiche Band- und Atelierräume, die bereits aufgegeben werden mussten.

Wir sind somit dringend auf der Suche nach neuen Räumlichkeiten, zum einen, um weiterhin unser Projekt am Leben erhalten zu können, zum anderen, um in diesen schwierigen Zeiten weiterhin einen Gegenpol zur herrschenden Logik der Kapitalinteressen darstellen zu können. Wir freuen uns daher über jede Unterstützung.

Die gute Nachricht zum Schluss: Fünf Jahre Selbstverwaltung in Nürnberg muss gefeiert werden. **Daher laden wir euch herzlich ein, mit uns am 22.6.2019 ab 14 Uhr unseren fünften Geburtstag zu feiern.** Es wird ein Straßenfest mit Livemusik, Kinderprogramm, Siebdruck und vielem, vielem mehr geben.

Auf hoffentlich viele weitere Jahre mit und im Projekt 31, egal an welchem Ort es dann sein wird.

Mathias Eigl ist aktiv im Projekt 31

Projekt 31 sucht dringend neue Räumlichkeiten – mehr unter projekt31.org

KJR unterstützt Projekt 31

Stellungnahme des Vorstands: Die Alternative Kultur Nürnberg e.V. (AKN) ist Mitgliedsorganisation des Kreisjugendring Nürnberg-Stadt und damit anerkannter Träger der Jugendarbeit gem. SGB VIII. Die AKN ist Träger des selbstverwalteten Jugend- und Kulturzentrums Projekt 31, An den Rampen 31 in Nürnberg. Dafür erhält der Verein jährlich finanzielle Unterstützung aus der Jugendförderung der Stadt Nürnberg.

Der KJR ist in engem Kontakt mit der AKN, seitdem bekannt ist, dass das Projekt 31 seine Räumlichkeiten An den Rampen 31 in absehbarer Zeit räumen muss, weil der Eigentümer die Nutzung dieses

Grundstücks für Wohnbebauung zur Verfügung stellen will.

Der KJR unterstützt die AKN bei der Suche nach anderen Räumlichkeiten, um das selbstverwaltete Jugend- und Kulturzentrum an anderer Stelle in der Stadt weiterbetreiben zu können. Das Jugendamt der Stadt Nürnberg ist in diese Suche aktiv eingebunden.

Am Morgen des 20. Februar fand im Projekt 31 eine Hausdurchsuchung durch die Polizei mit einem SEK statt. Als Begründung für die Durchsuchung diente eine „bemalte Wand“ in der Südstadt. Der angerichtete Schaden (gesprochen wird von ca. 1.000 Euro) stand nach Meinung des KJR in keinem Verhältnis zum Umfang des Polizeieinsatzes. Hier wurde erkennbar „mit Kanonen auf Spatzen geschossen“.

Neben dem materiellen Schaden, der durch das Vorgehen der Polizei entstand, wie aufgebrochene Türen und eingeschlagene Fenster, sind auch die psychischen Folgen für die Mitglieder der AKN zu bedenken, die ein solch martialischer Polizeieinsatz auslösen kann.

Für die AKN und das Projekt 31 ist diese Durchsuchung auch noch höchst bedauerlich in ihrer Wirkung auf die Öffentlichkeit. Die Polizeiaktion stellt eine Kriminalisierung der Räumlichkeiten der AKN dar. Die jahrelange ehrenamtliche Jugendarbeit, die Beziehungen zu den jugendlichen Besucherinnen und Besuchern, zu anderen Akteuren der Jugendarbeit und zur allgemeinen Öffentlichkeit wurde durch diese Maßnahme erschüttert, ja zunichte gemacht. Dabei sind Vertrauen und Sicherheit so wichtig für die Beziehungsarbeit in der Jugendarbeit. Die Suche nach neuen Räumlichkeiten schließlich hat dieser so produzierte Imageschaden sehr erschwert.

Diese ganze Entwicklung haben die engagierten jungen Leute der AKN in ihrem Projekt 31 nicht verdient. Die Polizei ist mit dieser Aktion ihrer gesellschaftlichen Verantwortung, in ihrer Arbeit das rechte Maß zu finden, überhaupt nicht gerecht geworden.

Der Vorstand des Kreisjugendring Nürnberg-Stadt bedauert dies sehr, übt hiermit scharfe Kritik an der in dieser Form durchgeführten Hausdurchsuchung und setzt sich weiter nach Kräften dafür ein, möglichst bald neue geeignete Räumlichkeiten für ein selbstverwaltetes Jugend- und Kulturzentrum in Trägerschaft der AKN zu finden.

Jessica Marcus, Vorsitzende
Kreisjugendring Nürnberg-Stadt
Hintere Insel Schütt 20
90403 Nürnberg
www.kjr-nuernberg.de
Nürnberg, 03. April 2019

laut! Forum live: „Nix zu sagen ist keine Alternative“

ANTONIA MÖLLER

Wer dachte, die Nürnberger Jugend würde sich nicht für ihre Belange einsetzen, wurde beim diesjährigen laut! Forum Live eines Besseren belehrt: Rund 150 Jugendliche kamen am Valentinstag in das Jugendkulturzentrum Luise im Süden Nürnbergs, um mit dem Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly sowie mehreren Stadträt*innen über ihre Anliegen zu diskutieren. Vorherrschende Themen waren – wie auch schon in den Vorjahren – die Preise und der Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs, fehlende Bandproberäume oder die langersehnte Trendsport-Halle.

Besonders zahlreich sind die jungen Skater*innen erschienen – sie fordern bereits seit mehreren Jahren eine Trendsporthalle, um auch bei schlechtem Wetter und in den Wintermonaten ihrem Sport nachgehen zu können. Ihre Hartnäckigkeit trägt langsam Früchte: Das Thema sei inzwischen fest auf der stadtpolitischen Agenda, jedoch müssten noch viele Dinge geklärt werden, angefangen bei der Betreiberfrage über das Betriebskonzept bis hin zum Standort. Wichtig sei es, so der Oberbürgermeister, dass die Skater*innen sich organisieren und Ansprechpartner*innen für die Stadt benennen.

Auch bei den jungen Musiker*innen, die auf die fehlenden Bandproberäume aufmerksam machten, verbreitete der Oberbürgermeister Hoffnung: Im Zuge der Kulturhauptstadtbewerbung wird dieses Thema verstärkt in den Fokus der Stadtpolitik rücken. Doch auch hier sei der angespannte Immobilienmarkt eine Herausforderung.

Der Forderung nach einem kostenlosen Öffentlichen Personennahverkehr erteilte der Oberbürgermeister eine Absage, jedoch sei man gespannt, was auf Landesebene aus dem im Koalitionsvertrag zwischen CSU und den Freien Wählern vereinbarten 365-Euro-Jahresticket werden wird. Allein 12 bis 14 Mio. Euro würden jährlich zusätzlich benötigt, um weitere Preiserhöhungen zu verhindern. Im Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs geht es jedoch voran: Sei es die Stadtumlandbahn nach Erlangen oder ein Ausbau der Straßenbahn in Richtung des neuen Stadtteils Neulichtenhof.

Weitere Themen waren unter anderen: Die drohende Schließung des selbstverwalteten Jugendkulturzentrums Projekt 31, die Verweigerung von Ausbildungserlaubnissen durch die Ausländerbehörde Nürnberg, der Ausbau von Radwegen und die Digitalisierung an Schulen.

Alle Anliegen können unter www.laut-nuernberg.de nachgelesen werden.

Gemeinsam schafft man mehr – das zeigen Initiativen wie die der Skater*innen oder auch Fridays for Future. Dieses Engagement findet Anerkennung beim Oberbürgermeister, der die Aktion als grandios und richtig bezeichnet: „Nix zu sagen, ist keine Alternative. Wenn du auf die Straße gehst, kriegst du nicht sofort am nächsten Tag das, was du willst. Aber wenn du nicht auf die Straße gehst, kriegst du nie das, was du willst, und das ist auch das Prinzip von laut!.“

Antonia Möller ist beim KJR Projektmitarbeiterin für laut!

„90 Minuten - Ihr redet, wir hören zu…“

Der KJR bietet auch dieses Jahr wieder Termine der Veranstaltungsreihe „90 Minuten – Ihr redet, wir hören zu …“ für seine Mitgliedsverbände an: an drei neuen Terminen könnt Ihr den KJR löchern und die für Euch wichtigen Themen ansprechen: Was beschäftigt Euch? Wo drückt der Schuh in Deinem Verband? Was brennt Euch sonst noch unter den Nägeln? Ob Juleica, Geld, Stress, Zeit oder Politik – ganz egal … Wir hören Euch zu und wollen uns Eurer Themen annehmen und diese mit Euch diskutieren.
An folgenden drei Terminen und Orten, immer um 18.00 Uhr, habt Ihr die Möglichkeit dazu:

- **23. Mai**, Arbeiter Samariter Bund, Wodanstraße 25 in 90461 Nürnberg
- **19. September**, DITIB Jugend Nürnberg, Kurfürstenstr. 16, in 90459 Nürnberg
- **02. Dezember**, Jugendinitiative Junge Lesben und Schwule bei Fliederlich e. V., Sandstraße 1 in 90443 Nürnberg

Merkt Euch die Termine bitte vor! Wer möchte, kann sich jetzt schon anmelden bei Jutta Brüning, AL Jugendverbandsarbeit, unter Email: j.bruening@kjr-nuernberg.de

laut! OPEN AIR

Donnerstag, 11. Juli 2019
16 bis 20 Uhr
Kornmarkt, Nürnberg

Ideen, Anliegen oder Kritik direkt mit Vertreter*innen des Nürnberger Stadtrats besprechen? Das geht beim laut! Open Air 2019 auf dem Kornmarkt. Neben dem Polit-Café erwarten Euch das grüne Sofa von CityVee, Siebdruck, die Aktionsfläche „Pimp your City“ und weitere Specials.
Alle aktuellen Informationen unter www.laut-nuernberg.de oder facebook.com/lautnbg.
Bei Fragen erreicht Ihr uns unter 0911/231 149 48 oder info@laut-nuernberg.de.

Offenes Burgtor 2019 - Der MITmachTAG

Jedes Jahr laden die Kinder- und Jugendkulturtage des Bezirks Mittelfranken „mischen!“ auf die Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck ein. Dieses Jahr erwartet die großen und kleinen Besucher*innen am **Sonntag, 30.06.2019 von 14 bis 18 Uhr** ein spannungsreicher und kreativer Familiennachmittag auf der Burg. Die märchenhafte, mittelalterliche Burg Hoheneck liegt malerisch über dem Ort Ipsheim. Kultur und Natur zeichnen den idyllischen Landstrich aus.

In diesem Jahr wird es kreativ, spannend, genussvoll UND emotional, wenn alle Gäste unter dem Motto „Die großen Gefühle“ ihren Horizont erweitern. Diesmal soll die Freude im Mittelpunkt stehen: Was macht dir Freude? Wie sieht das aus, wenn du Freude empfindest? Setze das Gefühl in deinem künstlerischen Beitrag um! Wir sind schon sehr gespannt auf Eure Interpretationen!
Freude machen soll auch die Verpflegungstheke mit Kaffee, Kuchen und Kaltgetränken, die die Jugendbildungsstätte wie jedes Jahr vorbereitet hat.
Das Team der Burg Hoheneck und der Bezirksjugendring Mittelfranken freuen sich auf alle großen und kleinen Besucher*innen!

154. BJR-Vollversammlung

Bildung und Schule im Kontext von Jugendarbeit

Schwerpunktthema der Vollversammlung war Bildung und Schule im Kontext von Jugendarbeit. Die außerschulische Jugendarbeit wird gedanklich oft verknüpft mit Freizeitangeboten, Ferienbetreuung oder Gruppenausflügen. Wenn das Thema Bildung diskutiert wird, entsteht hingegen unweigerlich die Assoziation mit dem Bereich Schule.
Doch findet Bildung bei weitem nicht nur im schulischen Kontext statt. Außerschulische Jugendarbeit spielt als Bildungsort eine bedeutende Rolle, beispielsweise in Bezug auf das Demokratieverständnis, das in den Jugendverbänden und -einrichtungen aufgrund des Anspruches auf möglichst viel Selbst- und Mitbestimmung selbst erlebt wird. Zusätzlich gibt es auch Bausteine, in denen formale Bildung außerhalb der Schule stattfindet. Die Ausbildung der ehrenamtlichen Jugendleiter*innen nach den Juleica-Standards und die wertvolle Arbeit der Jugendbildungsstätten in Form von für die Gruppe maßgeschneiderten Angeboten seien hierfür stellvertretend erwähnt.

Die BJR-Vollversammlung fordert daher einstimmig, dass die einzigartige Bildungsleistung der Kinder- und Jugendarbeit entsprechend von Politik, Verwaltung, Öffentlichkeit und anderen Bildungsinstanzen anerkannt und gefördert wird. Darüber hinaus sollen schulbezogene und außerschulische Jugendarbeit Partner auf Augenhöhe werden, eine bessere Verzahnung bei Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung sind künftig unverzichtbar – insbesondere, wenn das von der Politik erklärte Ziel, den Ganztag weiter auszubauen, weiterverfolgt wird.

Um den Jugendlichen mehr Möglichkeiten zur Mitbestimmung in der Politik zu geben, fordert der BJR seit langem eine Senkung des Wahlalters. Im Rahmen der Vollversammlung versprach Tobias Gotthardt (MdL, Jugendpolitischer Sprecher FW), eine Umsetzung der Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre schon bei der Kommunalwahl 2020 zu prüfen.

Zudem gratulieren wir dem im Rahmen der VV neu gewählten Landesvorstand: Matthias Fack wurde als Präsident für die kommenden vier Jahre im Amt bestätigt, Michael Voss wird ihm für die nächsten zwei Jahre weiterhin als Vizepräsident zur Seite stehen. Weiterhin im Amt sind auch Thomas Schwarz, Ilo Schuhmacher, Maria Klimovskikh, Nico Krajewski und Eva Jelen. Neu in den Landesvorstand wurden Andrea Huber (DGB-Jugend) und Christian Löbel (BezJR Mittelfranken) gewählt. *Jessica Marcus, KJR-Vorsitzende*

BJR-Landesvorstand für Wahlalter 16 (von links): Ilo Schumacher (ejb), Andrea Huber (DGB-Jugend), Christian Löbel (BezJR Mittelfranken), Matthias Fack (Präsident), Thomas Schwarz (Landesjugenderk der AWO), Tobias Gotthardt (MdL Freie Wähler, jugendpolitischer Sprecher) Nico Krajewski, (Pfadfinderbund Weltenbummler), Maria Klimovskikh (JunOst), Eva Jelen (BDKJ), Michael Voss (Vizepräsident)

14. Streetsoccer Cup

Der Ball rollt wieder im Käfig – auch 2019 kommt der beliebte Nürnberger Streetsoccer Cup auf die bekannten Plätze im Nürnberger Stadtgebiet. Wir erwarten wieder 1.200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, 200 Teams, spannende und faire Spiele im Soccer Court und tolle Preise. Veranstaltet wird der 14. Nürnberger Streetsoccer Cup vom Jugendamt und vom SportSevice der Stadt Nürnberg, vom Fanprojekt, von der Sportjugend, von der Evangelischen Jugend und vom Kreisjugendring. Unser Schirmherr ist wie immer Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly.

Die Termine und Spielorte 2019:

1. Vorrundenspieltag am Samstag, **29. Juni** von 13 bis 20 Uhr auf dem Aufseßplatz
2. Vorrundenspieltag am Sonntag, **30. Juni** von13 bis 20 Uhr im Cramer-Klett-Park am Rathenauplatz
3. Vorrundenspieltag am Samstag, **06. Juli** von 13 bis 20 Uhr vor der Villa Leon
4. Vorrundenspieltag am Sonntag, **07. Juli** von 13 bis 20 Uhr an der Konrad-Groß-Schule in der Oedenberger Straße beim Nordostbahnhof – NEUER SPIELORT!

Großes **Finale** der 60 besten Teams aus vier Vorrundenturnieren für sechs Altersklassen ist am Samstag, **13. Juli** von 10.00 bis 19.30 Uhr auf dem Kornmarkt in der City.

Weitere Informationen und Anmeldung der Teams unter www.streetsoccercup-nuernberg.de

Neu: KJR-Jahresbericht 2018

Im mittlerweile schon gewohnt frischen, bunten und informativen Outfit ist der KJR-Jahresbericht 2018 gestaltet. Unser Jahresrückblick erschien pünktlich zur Frühjahrs-Vollversammlung des KJR am 14. Mai und versorgt Sie mit allem Wissenswerten über den KJR Nürnberg-Stadt.

Sie finden darin

- Ausführliche Informationen über die KJR-Mitgliedsverbände
- Kompakte Berichte aus den KJR-Einrichtungen
- Übersicht der KJR-Projektarbeit
- Eingelegter Geschäftsbericht 2018

Wir senden Ihnen den KJR-Jahresbericht 2018 gerne kostenlos zu.

Kreisjugendring Nürnberg-Stadt
Hintere Insel Schütt 20, 90403 Nürnberg
Tel 0911/81 007-0, info@kjr-nuernberg.de, www.kjr-nuernberg.de

Haus des Spiels - spielt mit!

Das Haus des Spiels soll die neue Kultur- und Begegnungsstätte im Norden der Nürnberger Altstadt werden: ein offener Spielraum, ein unkomplizierter Begegnungsort, ein Platz für Spiel, Spaß und Kommunikation ist die Basis für das neue Pellerhaus, welches bis 2025 umgebaut werden soll.
Das Konzept des Hauses soll dabei sowohl die analoge wie die digitale Spielwelt, die unterhaltsamen und lehrreichen Seiten des Spielens, umfassen.
Mit einer ganzen Reihe an Testspielen, die seit Ende letzten Jahres angeboten werden, wird erprobt, was in dem bis 2025 umgebauten Pellerhaus alles möglich sein könnte. Es sollen in den kommenden Jahren vor allem Mitspieler*innen jeden Alters, neue Ideen und Inspirationen gewonnen werden, um dieses spannende Zukunftsprojekt zu realisieren.
Das Team vom Deutschen Spielearchiv hat ein großes, buntes Spielprogramm für Kinder, Jugendliche und Erwachsene organisiert, das laufend erweitert wird: In einem offenen Spielraum, mit Workshops, Seminaren und Vorträgen wird sich mit dem Thema „Spielen“ auseinandergesetzt. Die Angebotspalette reicht von etlichen Exit-Games, über Workshops zu Themen wie Spieleentwicklung und Spielesammlungen, bis hin zu Spieleberatungen für Klein- und Vorschulkinder sowie ältere Menschen. Die Palette an Angeboten ist groß und bunt.
Auch der KJR Nürnberg-Stadt hat mit seiner Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck bereits eine Kooperation mit dem Haus des Spiels: geplant ist für den **21. Mai 2019 von 10-13 Uhr ein Workshop zum Thema „Best of Spielpädagogik für den Einsatz in der Jugendarbeit“**. Zielgruppe sind Mitarbeiter*innen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie die Ganztagsbetreuung.
Das Programm des Haus des Spiels lebt von der Beteiligung vieler Partnerinnen und Partner. Egal ob aus der Wissenschaft oder Praxis, aus dem Digitalen oder dem Analogen, Verein oder Privatperson. Für weitere Testspiele werden immer wieder neue Ideen, Konzepte und Veranstaltungen für das Programm gesucht.
Infos zum Workshop finden sich unter www.burg-hoheneck.de, Infos zum Haus des Spiels finden sich unter www.hausdesspiels.de, Kontakt: haus-des-spiels@stadt.nuernberg.de

Jutta Brüning, Abteilungsleiterin Jugendverbandsarbeit

Wo einst Martin Peller residierte, sind inzwischen über 30.000 Gesellschaftsspiele zu Hause = das Haus des Spiels
Bildnachweis: Museen der Stadt Nürnberg, Haus des Spiels; Foto: Stefan Meyer, Berlin/Nürnberg

Noch keine Juleica?

Die KJR-Kommission Juleica trifft sich drei bis vier Mal im Jahr und arbeitet seit vielen Jahren schon rund um das Thema Qualität, Anerkennung und Legitimation der Juleica in der Stadt Nürnberg.
Die Juleica steht vor allem für Qualität: Nur wer eine Ausbildung nach vorgeschriebenen Standards nachweisen kann, kann die Juleica beantragen. Umso wichtiger ist es dem KJR-Vorstand und der Kommission, sich bei den engagierten Jugendlichen in der Stadt Nürnberg für ihr ehrenamtliches Engagement erkenntlich zu zeigen und zu bedanken. Neben vielen Vergünstigungen und wiederkehrenden Verlosungen von Gutscheinen für Juleica-Inhaber*innen, wie zum Beispiel für eine Schnitzeltour mit der Extratour Nürnberg, gab es im vergangenen Jahr bereits zum vierten Mal den Juleica-Adventskalender. Täglich neue Preise konnte man gewinnen: neben einem tollen Rucksack als Hauptgewinn gab es Gutscheine und Sachpreise jeglicher Art.

Punk-Rock mit der Band Flying Penguin beim Juleica-Dankeschön im Z-Bau

Für 2019 sind wieder viele neue Events und der KJR-Online-Adventskalender mit tollen Preisen geplant, an dem alle aktiven Juleica-Inhaber*innen in Nürnberg teilnehmen können.
Auch das Juleica-Dankeschön am 30. März, welches erstmalig in neuen Räumen im Z-Bau stattgefunden hat und mittlerweile ein durchweg bekanntes und gut besuchtes Ereignis bei allen Juleica-Inhaber*innen der Stadt Nürnberg ist, konnte mit der Punk-Rock Band Flying Penguin wieder einmal voll punkten. Der Saal war gut gefüllt und die Luft brannte…: es gab nicht nur freien Eintritt für alle Juleica-Inhaber*innen + 1 Gast, sondern auch ein tolles Buffet von „Männer am Herd“. Zusätzlich konnte man Freikarten fürs Kristall Palm Beach in Stein gewinnen. Diese tolle Veranstaltung hat immer wieder eine einzigartige Atmosphäre!
Mit all unseren Angeboten und Events wollen wir uns auch in diesem Jahr bei allen Juleica-Inhaber*innen der Stadt Nürnberg herzlich für ihr ehrenamtliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit bedanken!
Informationen zum Thema Juleica (Seminare zum Erwerb der Juleica, Benefits etc.) und allen weiteren Planungen für 2019 gibt es bei Jutta Brüning, AL Jugendverbandsarbeit, unter der E-Mail j.bruening@kjr-nuernberg.de

Jutta Brüning

Zeugnisverweigerungsrecht in der Sozialen Arbeit

JULIA ZEYN & MICHAEL GABRIEL

Eine verantwortungsbewusste Soziale Arbeit, insbesondere mit Fußballfans, aber auch in anderen sensiblen Tätigkeitsfeldern des sozialen Berufs, bedarf eines Zeugnisverweigerungsrechts. Dies belegt auch das jüngst vorgestellte Gutachten „Strafprozessualer Reformbedarf des Zeugnisverweigerungsrechts in der Sozialen Arbeit. Am Beispiel der sozialpädagogischen Fanprojekte im Fußball." vorgelegt von Prof. Dr. Titus Simon und Prof. Dr. Peter Schruth der Hochschule Magdeburg-Stendal.

Auf dem gemeinsam von der Koordinationsstelle Fanprojekte bei der dsj (KOS), dem Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit (DBSH), der BAG Streetwork/Mobile Jugendarbeit und der BAG Fanprojekte durchgeführten Fachtag „Fast im Knast. Zur Notwendigkeit eines Zeugnisverweigerungsrechts in der Sozialen Arbeit" im Herbst 2018 in Frankfurt wurde der Bedarf erneut belegt. Zum Fachtag waren fachkundige und interessierte Multiplikator*innen aus der Praxis, dem überregionalen Netzwerk der Berufsverbände und der Politik, sowie Expert*innen aus der Wissenschaft und weiteren Feldern, die Berührungspunkte mit dem Thema der sozialpädagogischen Arbeit haben, eingeladen.

Die dort einstimmig verabschiedete Resolution greift die Forderung nach einer Notwendigkeit eines Zeugnisverweigerungsrechts für die Soziale Arbeit auf.

Ringfrei veröffentlicht hier den Text im Wortlaut.

Für ein strafprozessuales Zeugnisverweigerungsrecht in der Sozialen Arbeit!

Seit Jahrzehnten warten Praktiker*innen und Berufsverbände auf die Einführung eines Zeugnisverweigerungsrechtes für Sozialarbeiter*innen. Dessen Fehlen erweist sich insbesondere in jenen Arbeitsfeldern als besonders problematisch, in denen die Adressat*innen vermehrt dem Verdacht ausgesetzt sind, Ordnungswidrigkeiten oder Straftaten zu begehen. Probleme gibt es auch in Arbeitszusammenhängen, in denen Sozialarbeiter*innen regelmäßig im Kontakt mit den Strafverfolgungsbehörden stehen. Dieser Handlungsrahmen charakterisiert nicht nur die Soziale Arbeit mit Fußballfans, sondern auch andere Arbeitsfelder, wie die Wohnungslosenhilfe, Mobile Jugendarbeit und Streetwork, offene Jugendarbeit, die Opferberatung, sowie jene Mitarbeiter*innen, die an der Umsetzung von Aussteiger*innenprogrammen beteiligt sind.

Zuletzt war ein deutlicher Anstieg an polizeilichen und staatsanwaltschaftlichen Vorladungen von Mitarbeiter*innen der Sozialen Arbeit zu konstatieren. Durch die Vorladungen werden die Kolleg*innen regelmäßig in unzumutbare Situationen gebracht, da sowohl die Beziehungen zu den Adressat*innen als auch die eigene Person stark belastet werden. Zudem stand dieses harte Vorgehen oftmals nicht mit der Schwere der Vergehen im Einklang, und in der Regel durfte außerdem vom „Vorhandensein anderer Aufklärungsmöglichkeiten" (BVerfG Bd. 33, S. 372 f.) ausgegangen werden. Hierdurch wird ein „durch intensive Beziehungsarbeit aufgebautes Vertrauensverhältnis zur Zielgruppe" (vgl. Nationales Konzept Sport und Sicherheit Abschn. 2.1) erheblich gefährdet und perspektivisch zerstört.

Das im Auftrag der Koordinationsstelle Fanprojekte durch Prof. Dr. Peter Schruth und Prof. Dr. Titus Simon von der Hochschule Magdeburg-Stendal erstellte Rechtsgutachten hat den längst überfälligen strafprozessualen Reformbedarf des §53 StPO nochmals deutlich gemacht.

Eine Reform des § 53 StPO im Sinne der Einführung eines umfassenden Zeugnisverweigerungsrechtes für die Soziale Arbeit, die im Umgang mit den Adressat*innen des umfassenden Geheimnisschutzes bedürfen, wird daher als dringend geboten erachtet.

Wir fordern daher:

1. Reform des § 53 StPO durch Aufnahme der Mitarbeiter*innen der Sozialen Arbeit in die geschützten Berufsgruppen des § 53 Abs. 1 StPO.

2. Zusätzliche Aufnahme entsprechender Verschwiegenheitspflichten als arbeitsrechtliche vertragliche Nebenpflichten in die Arbeitsverträge aller Mitarbeiter*innen der Sozialen Arbeit.

3. Bis zur Realisierung einer Reform des § 53 StPO werden die Arbeitgeber aufgefordert, die bestehenden Möglichkeiten zur Nichterteilung einer Aussagegenehmigung in vollem Umfang auszuschöpfen. Die Bereitstellung eines rechtsanwaltlichen Zeugenbeistands für betroffene Mitarbeiter*innen muss obligatorisch sein.

Julia Zeyn und Michael Gabriel arbeiten in der Koordinationsstelle Fanprojekte bei der dsj

SCHLAGLICHTER

MiA! – Mütter in den Arbeitsmarkt!

Das kostenfreie Projekt der Noris-Arbeit gGmbH richtet sich an Mütter mit Migrationshintergrund, die einen Einstieg in den Arbeitsmarkt suchen. Die Zielgruppe verfügt bereits über Grundkenntnisse in Deutsch, hat einen gesicherten Aufenthalt und eine Bleibeperspektive in Deutschland aber keine formale berufliche Qualifikation bzw. keine Anerkennung selbiger und keine oder wenig Arbeitserfahrung in Deutschland. Die Frauen werden neun Monate lang professionell begleitet, mit dem Ziel, die Deutschkenntnisse zu verbessern und zur beruflichen Grundbildung beizutragen und berufliche Orientierung zu ermöglichen. Auch persönliche Probleme der Teilnehmerinnen erfahren Beachtung. Die Betreuung findet an vier Vormittagen pro Woche durch Deutschunterricht (3x pro Woche von 9 bis 12:15 Uhr) und Gruppenangebote statt. Zusätzlich erfolgt regelmäßige Einzelberatung.
Für weitere Informationen: Anne-Margret Wild, 0911/5863-214, anne-margret_wild@noa.nuernberg.de; Cornelia Bergmann, 0911/5863-262, cornelia_bergmann@noa.nuernberg.de; https://www.noa-nuernberg.de/mia/

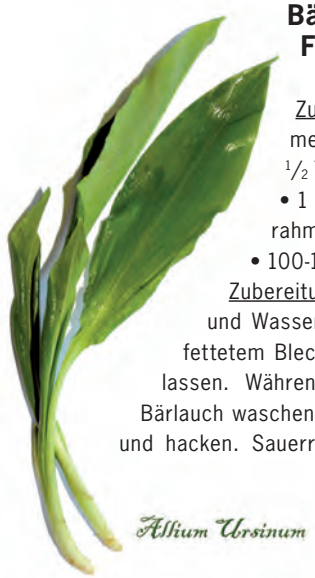
Meldestelle für antisemitische Vorfälle – beim Bayerischen Jugendring

Opfer und Zeugen antisemitischer Vorfälle können sich seit dem 1. April an eine neue „Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Bayern (RIAS Bayern)" wenden. Die Einrichtung, die für 2019 beim Bayerischen Jugendring (BJR) in München angesiedelt ist, registriert und analysiert Fälle von der Belästigung bis zu strafrechtlich relevanten Handlungen. Die Leiterin von RIAS Bayern, Annette Seidel-Arpaci, sagte: Wir wollen das Ausmaß des Antisemitismus in Bayern abbilden. Sei es, dass ein jüdisches Kind in der Schule abfällige Kommentare zu hören bekommt oder Israel als Apartheidstaat bezeichnet wird: Wir bieten einen Anlaufpunkt." Das Sozialministerium finanziert die Meldestelle als „wichtigen Baustein für die Prävention von Antisemitismus" mit rund 380.000 Euro. Ab 2020 soll ein „zivilgesellschaftlicher Verein als Träger" von RIAS Bayern fungieren. (jpd)

JUGENDBILDUNGS STÄTTE BURG HOHENECK

Aus der Hohenecker Burgküche

Pikantes und Süßes



Bärlauch-Sauerrahm-Fladen

Zutaten: 350 g Dinkel- oder Weizenmehl • 1/2 Päckchen Trockenhefe • 1/2 TL Salz • 3 EL Öl • 150 ml Wasser • 1 Bund Bärlauch • 1 Becher Sauerrahm • Salz, Pfeffer • 150 g Schinken • 100-150 g Emmentaler

Zubereitung: Aus Mehl, Hefe, Salz, Öl und Wasser einen Hefeteig kneten, auf gefettetem Blech ausrollen und 1 Stunde gehen lassen. Währenddessen den Belag herstellen: Bärlauch waschen, trocken tupfen, klein schneiden und hacken. Sauerrahm, Salz und Pfeffer mit dem Bärlauch mischen. Die Sauerrahmmasse auf den Hefeteig aufstreichen, mit Schinken belegen und den geriebenen Käse aufstreuen. Bei 200°C ca. 12 bis 15 Minuten backen.

Kokoskrapfen

Zutaten: 1 EL Zucker • 80 g Kokosraspeln • 1 Ei • etwas Milch • 1 Pck. Vanillezucker • 250 g Mehl • 1 Pck. Backpulver • 1 Prise Salz • 1 Stange Frittierfett zum Ausbacken • Zucker und Kokosflocken zum Wälzen

Zubereitung: Alle Zutaten mit etwas Milch zu einem zähen und dickflüssigen Teig verarbeiten. Den Teig portionsweise mit einem Esslöffel abstechen, in das 170°C heiße Frittierfett geben und goldgelb ausbacken. Kurz auf einem Gitter abtropfen lassen. Zucker mit Kokosflocken mischen. Noch heiß die Krapfen darin wälzen.

Guten Appetit!

© Bärlauch: Konstanze Moos, Kokosnuss: espana-elke/ beide: www.pixelio.de

Europa im Herzen: Der KJR in Straßburg

Kurz vor der Wahl zum Europäischen Parlament konnten Vorstandsmitglieder sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KJR hautnah die europäischen Institutionen in Straßburg kennenlernen. Straßburg ist dabei nicht nur Sitz des EU-Parlaments, sondern auch des Europarats.

Zur Sitzungswoche des Europarats im April konnten 50 Kolleginnen und Kollegen aus der KJR-Belegschaft auf Einladung der Nürnberger SPD-Bundestagsabgeordneten Gabriela Heinrich diese Studienfahrt erleben – inklusive einer Plenardebatte im Europarat über „hate speech“ im Sport.

Der Europarat ist übrigens keine EU-Institution, sondern seit seiner Gründung 1949 entsenden die nationalen Parlamente von derzeit 47 europäischen Staaten Abgeordnete in den Europarat, der sich in vier Sitzungswochen pro Jahr vor allem mit Menschenrechtsfragen befasst.

Insgesamt drei Tage dickes Programm zur politischen Bildung hat die KJR-Reisegruppe in Straßburg absolviert: Besichtigung des EU-Parlaments mit Plenarsaal, Kennenlernen der Arbeitsweise des EU-Parlaments und der anderen EU-Institutionen, Besuch einer Plenardebatte im Europarat, Gespräch mit MdB Gabriela Heinrich über ihre Arbeit im Europarat, Stadtrundgang zum Kennenlernen der Europastadt Straßburg, Schifffahrt auf der Ill ...

Das Foto zeigt die KJR-Reisegruppe beim Besuch im Gebäude des EU-Parlaments. *(Te)*